

Supermütter in der Schweinezucht:

In diesem Jahr kam die beste und fruchtbarste Sau vom FBN Dummerstorf

Die Experimentalanlage Schwein mit 750 Tierplätzen ist inzwischen vielen bekannt. Man kann von einer großzügigen Besucher- und Postergalerie im Dachgeschoss durch Fenster in fast alle Abteile schauen. Damit sind Einblicke in die Stationen der Ferkelproduktion ohne Seuchenrisiko möglich und erlebbar. Erfreulicherweise wird diese Möglichkeit unserer Öffentlichkeitsarbeit von vielen Ausbildungseinrichtungen und Besuchergruppen regelmäßig genutzt. In diesem Jahr begeht die Experimentalanlage Schwein ihr 10-jähriges Bestehen. Am 11.10.08 ist im FBN Dummerstorf Tag der offenen Tür mit einem interessanten Programm und einem neuen Tagungszentrum.

Die Basis des Versuchsschweinebestandes bilden ca. 80 Zuchtsauen der Deutschen Landrasse (DL) mit Eigenreproduktion. Es erfolgen versuchsbedingt ausschließlich Reinzuchtanpaarungen. Seit 2002 arbeitet das FBN züchterisch eng mit dem Hybridschweinezuchtverband Nord Ost e.V. (HSZV NO) zusammen. Die Zuchtherde wird im Herdbuch des Verbandes geführt und Nachkommen ausgewählter Anpaarungen werden in der SLP Jürgenstorf geprüft. Zum Abschluss der Kastratenprüfung erfolgt die Erfassung der Schlachtleistungsmerkmale im Schlachthaus des FBN. Inzwischen hat sich das FBN Dummerstorf auch als Züchter von Besamungsebern einen Namen gemacht. Aktuell sind 6 der 7 aktiven DL-Besamungseber auf der Besamungsstation Malchin vom FBN gezüchtet worden. Die Ebermütter zeichnen sich durch sehr hohe Fruchtbarkeits- und Lebensleistungen aus, - durchschnittlich hatten diese 6 Ebermütter 7,0 Würfe mit durchschnittlich 14,9 gesamt geborenen (ggF), 13,7 lebend geborenen (lgF) und 10,3 abgesetzten Ferkeln (abF) pro Wurf.

Seit einiger Zeit wurde die Zuchtwertschätzung der Herdbuchsaunen bei den Mutterrassen durch den Zuchtwert lebend geborene Ferkel (zw lgF) und den Gesamtzuchtwert Fruchtbarkeit (gzw FB) erweitert. Die Fruchtbarkeitszuchtwerte betragen in der Statistik der Basispopulation (139 919 Sauen) im aktuellen Mittel +0,23 (zw lgF) und 107 (gzw FB). Die Zuchtwerte der Besamungseber und Herdbuchsaunen werden regelmäßig aktualisiert und stehen über das Zuchtwertinformationssystem Schwein (Zwiss) den Züchtern zur Verfügung (Internetzugang; Basis Sauenplanerdaten agrocom Supersau). Interessant sind Herdbuchsaunen mit extremen Zuchtwerten. Aktuell weisen die TOP-10-Stammsauen innerhalb der DL-Basispopulation exzellente Zuchtwerte auf, wobei sich diese absolute Leistungsspitze mit nur geringen Leistungsunterschieden bei den Einzeltieren sich auf mehrere Zuchtherden verteilt (Tabelle 1).

DL-Elitesau	zw lgF	gzw FB	Betrieb
30-16214	+ 2,39	207	FBN Dummerstorf
30-10279	+ 2,36	204	Wiechmann
30-18299	+ 2,13	194	Schwasdorf
30-17618	+ 2,12	193	Schwasdorf
30-18224	+ 2,10	193	Schwasdorf
30-6569	+ 2,06	191	Hammerich
30-10284	+ 2,04	190	Wiechmann
30-17574	+ 2,02	189	Schwasdorf
30-10209	+ 2,00	188	Wiechmann
30-10291	+ 1,96	186	Wiechmann

Auf der jährlich stattfindenden Mecklenburger Landwirtschaftsausstellung (MeLa) in Mühlengiez präsentieren die Züchter des HSZV e.V. ihre Kollektionen und stellen sich dem Leistungswettbewerb Schwein. Wie in jedem Jahr wurden auf der diesjährigen MeLa vom Landwirtschaftsminister auch die besten weiblichen Zuchttiere der Nutztierarten prämiert. Den Siegerpokal „beste Zuchtsau 2008“ bekam das FBN Dummerstorf für die Stammsau mit der Herdbuch-Nr. 16214, die Elitesau mit den höchsten Fruchtbarkeitszuchtwerten als Entscheidungskriterium (Tabelle 1). Diese Sau ist seit 3,21 Jahren im Bestand, die Mutter vom aktiven Besamungseber Togo und im 9.Wurf tragend (Tabelle 2). Das FBN bekam nach den Jahren 2003 und 2004 (Sau 30-16011, Lebensleistung 12 Würfe, 169 IgF, 4,74 Jahre im Bestand) sowie 2005 (Sau 30-16007, Lebensleistung 11 Würfe 159 IgF, 4,42 Jahre im Bestand) in diesem Jahr diesen Siegerpokal zum vierten Mal verliehen.

	insgesamt	pro Jahr	pro Wurf
Würfe	8	2,49	
ggF	132	41,14	16,50
IgF	126	39,27	15,75
abF	89	27,74	11,13

Die besten Zuchtsauen in der Leistungsspitze (Tabelle 1) stehen für sehr hohe Fruchtbarkeits- und Lebensleistungen und zeigen, dass eine lange Nutzungsdauer unter Produktionsbedingungen und ohne Sonderbehandlung in den Zuchtherden vorhanden ist. Die Leistungsspitze wird durch züchterisch wertvollen Stammsauen und passende Anpaarungen mit Spitzenebern gebildet und liegt bei Eigenreproduktion in den Händen des Zuchtbetriebes. Die Anpaarungsplanung kann durch Nutzung des ZwiSS- Programms optimiert werden. Im Zusammenhang mit den herausragenden Spitzensauen ist natürlich die Leistung der gesamten Zuchtherde interessant, um deutlich zu machen, dass sich einzelne, prämierte Supersauen einer Leistungsspitze innerhalb der Herde zuordnen lassen, die den erzielten Zuchtfortschritt verdeutlicht und die züchterische Basis für die Produktion neuer Besamungseber und eine Weiterführung erfolgreicher Genealogien bildet (Tabelle 3). Die Zucht- und Versuchsherde des FBN Dummerstorf besteht aus durchschnittlich 60-70 DL-Herdbuchsauen ab 1. Wurf und wird im 21-Tage-Rhythmus mit 4-wöchiger Säugezeit geführt. Es erfolgen versuchsbedingt ausschließlich Reinzuchtanpaarungen. In der Versuchsanlage erfolgt eine umfassende Dokumentation. Gewogen werden alle geborenen Ferkel am 1., 14., 21. und 27.Lebenstag, Zuchtferkel am 70., 126. und 180. Lebenstag und Sauen zur Belegung sowie am 56., 84. und 105. Graviditätstag. In Tabelle 3 erfolgt eine Auswertung der Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistungen nach Wurfgrößenklassen unter Einbeziehung der Ferkelgewichte aus 1003 Reinzuchtwürfen (WN1= 28,9%, WN2-5= 55,1%, WN6-11= 16,0%). Die Leistungsspitze mit Sauen in der Klasse 13-20 lebend geborene Ferkel (n=7358 IgF) bilden 50% der geborenen Würfe. Im Mittel konnten in diesen Spitzenwürfen (Gruppe 2) durchschnittlich 15,6 ggF, 14,6 IgF und 11,0 abF pro Wurf bei einem mittleren Geburtsgewicht der Ferkel von 1,35 kg erreicht werden. In dieser Gruppe wurden die meisten Ferkel abgesetzt. Als

zootechnische Routinemaßnahme erfolgt ein Wurfausgleich. Dadurch können Unterschiede in den Geburtsgewichten bis zum Absetzen ausgeglichen werden, wie der Tabelle 3 zu entnehmen ist.

Gruppe	Klasse	Würfe	Würfe				GG	KG	AG		
lgF	lgF	Anz.	%	ggF	lgF	abF	LT1	LT21	LT27	SZ	WN
1	< 6	44	4,4	6,0	4,5	9,0	1,65	5,55	7,56	26,9	2,84
	7 – 10	211	21,0	10,0	9,1	9,8	1,56	6,57	8,27	28,3	3,07
	11 – 12	245	24,4	12,7	11,5	10,3	1,45	6,38	8,08	28,3	3,36
2	13 – 14	278	27,7	14,5	13,5	11,0	1,38	6,17	7,88	28,8	2,95
	15 – 16	163	16,3	16,3	15,4	10,9	1,33	6,06	7,65	28,3	3,43
	17 - 20	62	6,2	18,3	17,6	11,0	1,27	6,03	7,82	28,8	3,29
	Mittelwert	1003		13,3	12,3	10,5	1,41	6,27	7,95		
1	≤ 12	500	49,8	11,0	9,9	10,0	1,50	6,44	8,12		
2	13-14	503	50,2	15,6	14,6	11,0	1,35	6,12	7,80		

Durch den 3-Wochen-Rhythmus kann ein Einsatz von Ammensauen nicht erfolgen. Die Grundlage sehr guter Ergebnisse ist neben dem genetischen Potenzial ein hoher Hygiene- und Gesundheitsstatus sowie ein an das Leistungsniveau angepasstes Herdenmanagement, durch das in der Experimentalanlage Schwein des FBN Dummerstorf u.a. auch vielfältige Einflussfaktoren durch die experimentelle Bearbeitung der Forschungsprojekte in der Versuchsanlage ausgeglichen werden müssen. Die Grundlage der Versuche bildet ein repräsentativer Tierbestand mit einem hohen Leistungsniveau, denn eine hohe Fruchtbarkeit sowie sehr gute Wurf- und Aufzuchtleistungen sind auch für die experimentelle Grundlagenforschung notwendig. In dem Ziel, die Mutterrasse auf eine hohe Fruchtbarkeit zu züchten, gehen die Forderungen der Forschung und des Zuchtprogramms konform. Im Zuchtreport Schweinezucht 2007 des Landes erfolgte durch den HSZV NO eine Fokussierung auf die züchterisch genutzte Leistungsspitze durch die Darstellung der 30% besten Sauen der Mutterrassen (DL; DE) mit 2086 Würfen (Reinzucht und Kreuzung) in denen durchschnittlich 14,4 ggF, 13,6 lgF und 11,4 abF pro Wurf erreicht worden sind, womit dem Niveau führender europäischer Zuchtorganisationen entsprochen wird. Ausgehend von herausragenden Einzeltieren in der Leistungsspitze der Zuchtherden wird klar, dass sich die Zuchtarbeit vorrangig auf diese Elitesauen im Ebermutternukleus konzentrieren muss, um nachhaltig stabile Zuchtfortschritte erzielen zu können.

Dr. Bernd Stabenow, Sept. 2008.